

Gottesdienst zum Mitnehmen

27. April 2025



“Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht.” (1.Petrus 1,8)

1.Sonntag nach Ostern -
Quasimodogeniti



Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Gols

www.evangelisch-gols.at

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

In dem Wochenspruch klingt die Osterfreude nach: "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." (1.Petr 1,3)

So feiern wir im Namen dieses unseres Gottes: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Er ist erstanden“ EG 116,1-3

Wir beten:

Barmherziger Gott, du hast Christus nicht im Tod gelassen. Du hast Leben geschenkt, wo alle Hoffnung verloren war. Dunkle Horizonte hast du aufgerissen und neue Anfänge möglich gemacht. Hebe unsere Blicke, lass uns das sehen und erkennen, damit wir wachsen und unser Glaube stark wird. Darum bitten wir dich im Namen Jesus, unseres Bruders, der lebendig ist. Amen.

Wir lesen den Predigttext aus dem 1. Petrusbrief 1,3-9

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

**Wir singen oder lesen: „Ich steh vor dir mit leeren Händen“
EG 382,1-3**

Predigt von Vikar Immanuel Carrara

Das Titelbild dieses Gottesdienstes zum Mitnehmen zeigt einen Blick auf das wohl berühmteste Mausoleum in Petra, im heutigen Jordanien. Dieser Ort war Drehplatz des berühmten Filmes „Indiana Jones und der letzte Kreuzzug“, mit Harrison Ford und Sean Connery in den Hauptrollen. In dem Film geht es um die Suche nach dem Heiligen Gral, welcher in der Geschichte dort versteckt ist.

Dabei kommt es zu einer Szene, in der Indiana Jones einen „Glaubenssprung“ vollziehen muss. Und zwar einen wirklichen Sprung über eine Schlucht. Tatsächlich gibt es einen versteckten Weg, der wie eine optische Täuschung so gestaltet ist, dass er wie die Tiefe der Schlucht aussieht; sodass der Sucher des Grals fest davon überzeugt sein muss, dass er die

Schlucht überqueren kann, unabhängig davon, ob er den Weg sieht. Erst nach dem Sprung, durch den Perspektivenwechsel, ist ersichtlich, dass da immer schon ein Weg war.

Die letzten Verse des Predigttextes erinnerten mich an diese Szene: „Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“

„Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter.
Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer.

Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“

So lautet ein Ausspruch des katholischen Theologen Lothar Zenetti.

Hoffnung, Liebe, Glaube alle drei finden sich in unserem Predigttext. Im 1. Korintherbrief 13,13 ist die Reihung etwas anders: Glaube, Hoffnung, Liebe. Am eingängigsten ist wohl den meisten die Reihenfolge „Glaube, Liebe, Hoffnung“. So reihte Ödön von Horváth die drei, für den Titel eines seiner Stücke, in dem gegen Ende ein uralter Spruch zitiert wird: „Ich lebe, ich weiß nicht wie lang, / Ich sterbe, ich weiß nicht wann, / Ich fahre, ich weiß nicht wohin, / Mich wundert, dass ich so fröhlich bin.“

Für Martin Luther, war dieser Spruch unerträglich, sodass er ihn umdichtete: „Ich lebe und weiß, wie lange, / Ich sterbe und weiß, wanne, / Ich fahr und weiß, Gott lob, wohin, / Mich wundert, dass ich traurig bin!“

Im 19. Jahrhundert dichtete der Maler Hans Thoma weiter: „Ich komm', weiß nit woher / ich bin, und weiß nit wer / ich leb', weiß

nit wie lang / ich sterb' und weiß nit wann / ich fahr', weiß nit wohin / Mich wundert's, daß ich fröhlich bin. / Da mir mein Sein so unbekannt /geb' ich es ganz in Gottes Hand / die führt es wohl, so her wie hin / Mich wundert's, wenn ich noch traurig bin.“

Da ein Leben ohne Glauben, ohne österliche Auferstehungshoffnung, welches unbeschwert die Ungewissheiten des Lebens hinnimmt. Und dort ein Leben im Glauben, das trotz österlicher Auferstehungshoffnung und Verheißung eines unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbes, tief betrübt sein kann, wegen den irdischen Beschwerlichkeiten. Ist das nicht eine verkehrte Welt?

Der Religionskritiker Friedrich Nietzsche soll einmal gesagt haben: „Würden die Christen erlöster aussehen, würden auch mehr an die Erlösung glauben.“

Diese Kritik kann man sich als Christin und Christ zu Herzen nehmen. Es stimmt, denn auch, wenn das Osterfest nun gerade hinter uns liegt, so hat sich doch durch Ostern etwas dauerhaft geändert. Wir haben Hoffnung, lebendige Hoffnung auf ein Leben bei, durch und mit Gott.

Doch man hat sich als Christin und Christ nicht verfehlt, wenn man nicht immer lächelnd durch die Welt geht. Wir sind auch immer noch Menschen, die im Alltag verhaftet sind und in gewisser Weise fremd sind in der Welt; sodass der Verfasser unseres Predigttextes kurz vor unserer Stelle, die Leser und Leserinnen als „Fremdlinge“ bezeichnet. Und mehr noch:

Der Verfasser unseres Predigttextes hält fest: „[...] traurig seid [ihr] in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird.“

Wie ist das zu verstehen? Geht es darum von Gott eingesetzte Feuerproben zu bestehen? Wie das Gold, das durch Feuer „geläutert“ wird. Das legt dem Geschehen einen irritierend tyrannischen Zug bei. Doch das ist wohl kaum mit der Metapher des Läuterungsfeuer gemeint. Vielmehr geht es hier im Kern darum, das Wertvolle zu erhalten und vollends sichtbar zu machen. Übertragen heißt das, dass der Glaube gerade da zum Tragen kommt, wo durch Anfechtung alle Sicherheiten verloren gehen. Dort wo man nur noch glauben kann und springen muss.

Der Hebräerbrief fasst dieses Phänomen mit den Worten: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebr 11,1)

Das Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht, es schafft eine neue Lebensrealität. Hier greift der eingangs zitierte Satz von Zenetti: „Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“

Christinnen und Christen haben die Sehnsucht einer neuen Perspektive auf das Leben eingepflanzt. Ihnen wird zugerufen: „Haltet fest an eurer lebendigen Hoffnung, dass die Wirklichkeit nicht aufgeht in ihren diesseitigen Erklärungen.“ Amen.

Wir singen oder lesen: „Ich weiß, woran ich glaube“ EG 357,1-3

Wir beten miteinander und füreinander

Großer Gott, wir danken dir, dass wir durch die Auferstehung Jesu Hoffnung auf ein himmlisches Erbe haben, auf ein Leben mit und bei dir. Wir danken dir, dass du uns durch die

Bedrängnisse dieser Welt begleitest, und uns in Anfechtung neue Horizonte erschließt. Du Gott unseres Lebens, wir bitten dich für uns alle, die, wie der ungläubige Thomas, sich nach Zeichen deiner Gegenwart sehnen. Sei uns nahe! Amen.

Wir beten: Vater unser im Himmel...

Geht als die Gesegneten im Herrn

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ EG 115,1+2+5+6

Aus dem Gemeindeleben

Die **Theatergruppe Gols** lädt zum Theaterstück „Ein gemütliches Wochenende“ ein: Freitag (25.4.), Samstag (26.4.) jeweils um 19.30 Uhr und Sonntag (27.4.) um 15.30 Uhr.

Wir bitten um eine Spende für **„Osterei für das Diakoniezentrum Gols“**. Sie finden dazu in der Kirche in Gols beim Haupteingang eine Spendenbox. Danke!

Kirchenbeitragssprechtag am Freitag, 25.4., 16.00-18.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Bibel & Andacht am Freitag, 25.4., 19.00 Uhr mit Diakon Oliver Könitz in der VaterUnser-Kirche in Neusiedl.

Gesamtbgld. Frauentag am Samstag, 26.4. in Pöttelsdorf. Thema „Lebensgeschichten“, Busabfahrt um 7.45 Uhr Evang. Kirche Gols.

Getauft werden:

- am Samstag, 3.5. um 11.00 Uhr in Gols **Max**. Er ist der Sohn von Katharina und Thomas Pittnauer. Die Familie wohnt Am Berg.

am Sonntag, 4.5. um 10.30 Uhr in Gols **Anouk Eva**. Sie ist die Tochter von Regina Lunzer und Christoph Fleischhacker. Die Familie wohnt Am Salzberg.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint in der kommenden Woche.

Gottesdienste in den Evangelischen Kirchen

Sonntag, 27.4.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Vikar Immanuel Carrara

Sonntag, 4.5.

9.00 Uhr in Gols mit der Freiwilligen Feuerwehr Gols, Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Tadten mit Hl. Abendmahl, Pfarrerin Roswitha Petz

Evangelische Gottesdienste Fernsehen & Radio

Sonntag, 4.5.

9.30 Uhr Schlussgottesdienst vom Deutschen Evangelischen Kirchentag aus Hannover, ZDF

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich aus Wien-Liesing, ORF III

Donnerstag, 8.5. 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum 80. Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin, ZDF

Bild von Julian Hacker auf Pixabay

